



Oberösterreichs *Fischerei*

ZEITSCHRIFT DES OÖ. LANDESFISCHEREIVERBANDES – 38. JAHRGANG – 2. AUSGABE 2010



**Der Herbst – die beste Zeit für
den Fang von Zander und Hecht!**

Foto: Pilgerstorfer

GFZ 04Z095712.M - Verlagspostamt 4020 Linz - P.b.b.



Fischerkurse

Fischereirevierausschuss Donau A

Zweigeteilter Kurs und zwar am 09. Oktober 2010 von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr
und am 23. Oktober 2010 von 7.30 bis 15.00 Uhr
im Landgasthof Dieplinger, Brandstatt 4, 4070 Eferding
Nähere Auskünfte und Anmeldung bei
Wöss Adolf, Tel.: (06 64) 8 16 89 68,
Seifert Harald, Tel. (06 64) 8 16 89 82,
E-Mail: fischerkurs@gmx.at

Fischereirevierausschuss Enns-Linz

Zweigeteilter Kurs und zwar am 2. Oktober 2010 von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr
und am 16. Oktober 2010 von 8.00 bis 15.00 Uhr
im GH Pfandlstube, Mauthausnerstraße 47, 4470 Enns
Nähere Auskünfte und Anmeldung
Sportgeschäft Erwin Loibl, (0 72 23) 8 24 98,
Fax: (0 72 23) 8 15 63, oder
Richard Egger eggerr@esca-foodsolutions.at

Fischereirevierausschuss Inn-Braunau

Zweigeteilter Kurs und zwar am 16. Oktober 2010 von 8.00 bis 17.00 Uhr
und am 30. Oktober 2010 von 8.00 bis 13.30 Uhr
im BFI in Braunau am Inn, Industriezeile 50
Vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich:
Firma Hauser Werkzeuge, Braunau am Inn, Salzburgerstraße 5 (0 77 22) 6 29 09 oder
Firma Angelsport Richard Kinzl, 5122 Ach a. d. Salzach, Athalerstraße 5, (0 77 27) 22 56

Fischereirevierausschuss Mattig

1. Teil: 30. Oktober 2010 von 7.30 bis 17.00 Uhr
2. Teil: 20. November 2010 von 7.30 bis 13.30 Uhr,
im Gemeindeamt 5231 Schalchen
Anmeldung und nähere Auskünfte
Karl Neuländtner, (0 77 42) 26 48,
sport.neulaendtner@utanet.at

Fischereirevierausschuss Naarn-Perg

Anmeldeabend am 27. Oktober 2009 von 17.00 bis 19.00 Uhr
1. Kursteil: 29. Oktober 2010 von 15.00 bis 21.00 Uhr
2. Kursteil: 12. November 2010 von 15.00 bis 21.00 Uhr,
jeweils im GH zum Einhorn, Fam. Schartmüller,
Hauptplatz 5, 4320 Perg
Nähere Informationen zur Anmeldung (1. Kurs)
Andreas Leonhardsberger, Neuhof 16, 4331 Naarn,
Tel.: (06 64) 8 23 03 45),
oder Karl Schön, Tel.: (06 76) 5 16 89 70, (nur in der Dienstzeit
von 7.30 bis 12.00 und 13.00 bis 16.30 Uhr erreichbar)
E-Mail: fischerkurs@gmx.net

Fischereirevierausschuss Freistadt

Zweigeteilter Kurs und zwar am 2. Oktober 2010 von 7.30 bis 17.00 Uhr
und am 16. Oktober 2010 von 8.00 bis 12.00 Uhr,
in der Hauptschule 1, 4240 Freistadt.
Anmeldung: Frau Herta Miesenböck, Stadtamt Freistadt,
Tel.: (0 79 42) 7 25 06
herta.miesenboeck@freistadt.ooe.gv.at

Fischereirevierausschuss Rohrbach

Am 16. Oktober von 12.30 bis 17.30 Uhr und
am 23. und 30. Oktober 2010 jeweils
von 12.30 Uhr bis 17.30 Uhr, in der Hauptschule in
4174 Niederwaldkirchen
Nähere Informationen zur Anmeldung
Geschäftsführung des FR Rohrbach, Am Teich 1,
4150 Rohrbach
(0 72 89) 88 51 - 6 95 04 oder Fax: (0 72 89) 88 51 - 6 93 99
walter.koller@ooe.gv.at

Fischereirevierausschuss Innbach

Die Unterweisungen sind auf zwei Samstagvormittage aufgeteilt:
13. November 2010 von 8.00 bis 16.00 Uhr und 27. November
2010 von 8.00 bis 13.30 Uhr, in 4075 Breitenbach 32,
GH Dorfwirt, Saal im 1. Stock
Anmeldung und nähere Auskünfte
Alfred Kirnbauer, Bachmühlgasse 19, 4675 Weibern,
Tel.: (06 76) 9 30 86 46
revier.innbach@aon.at

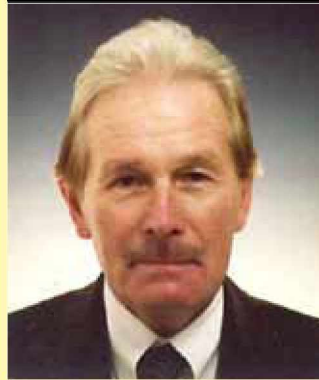
Fischereirevierausschuss Salzach

Zweigeteilter Kurs und zwar am 2. Oktober 2010 von 9.00 bis
16.00 Uhr und am 23. Oktober 2010 von 9.00 bis 15.00 Uhr im
Gasthaus Steinerwirt, Eggelsberg/Gundertshausen.
Anmeldungen bzw. nähere Auskünfte bei
Herrn Hermann Maislinger, Kreuzlinden 36,
5122 Überackern, Tel: 07727 / 33 45,
E-Mail: h.maislinger@aon.at oder bei Angespport Richard Kinzl,
Athalerstr. 5, 5122 Ach, Tel: 07727 / 22 56.

Beiträge aus den Vereinen und Revieren

Sollten Sie Kenntnis haben von interessanten Ereignissen in ihren Fischereirevieren und Vereinen oder schöne Fotos über die Fischerei in Oberösterreich, so senden Sie uns diese bitte zu, an Oö. Landesfischereiverband, Stelzhammerstraße 2, 4020 Linz, E-Mail: fischerei@lfvooe.at

Aufgespießt



Demonstration von Fischern in Ulm. Auch beim Fischmarder gibt es keine Neuigkeiten, außer dass er zwischenzeitig z.B. auch an der Alm „eingewandert“ ist und ordentlich gewütet hat.

Fischerei wird mehr und mehr ernst genommen!

Positiv ist zu vermelden, dass sich – zumindest der Amts-Naturschutz – zunehmend um Fischereiprobleme annimmt. Dafür sprechen eine ganze Reihe von Untersuchungen von Fischen und Fischbeständen, wie auch die Einbeziehung der Fischerei bei der Erlassung von Verordnungen über Naturschutzgebiete. Bei anderen Naturschutzorganisationen kann man dieses Verständnis

nicht erkennen. Vor allem tun sich gewisse Tierschutzvereine dadurch hervor, die Fischer in ein schlechtes Licht zu rücken. Letztes Beispiel: Die Fischer würden beim Fischfang absichtlich oder grob fahrlässig Schwäne verletzen. Wir verwahren uns gegen solche Darstellungen. Natürlich ist es bedauerlich, wenn ein Schwan einen Fischköder aufnimmt und durch den Angelhaken verletzt wird, aber kein Fischer würde das mit Absicht tun, es sei denn, er hat eine schwere geistige Störung!

Die Fischsaison ist noch nicht beendet, es warten im Herbst noch Hecht und Weißfisch.

Wir wünschen daher allen Fischerfreunden noch ein heuriges Petri Heil!

Mit besten Grüßen
Ihr

Dr. Karl Wögerbauer,
OÖ. Landesfischermeister

Liebe Fischerfreunde!

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Verbandes wird in nächster Zeit auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendarbeit liegen. Wir haben dafür einen eigenen Arbeitskreis vorgesehen und zwischenzeitig, wie den Berichten in dieser Ausgabe zu entnehmen ist, eine Reihe von Initiativen gesetzt. Dass die Aufgabe nicht einfach ist, ist uns klar. Wir müssen, um Nachwuchs zu gewinnen, vor allem im Schulunterricht ansetzen. Außerdem sind wir in großem Maß auf die Mithilfe vor allem der Vereine angewiesen, denn Fischen in der Praxis zählt allemal mehr als Theorie.

Hebung des Standards des Fischereischutzes

Weiterhin bemüht sind wir auch um die Hebung des Standards des Fischereischutzes. Es werden laufend unglaubliche Ereignisse bekannt, wobei die Fischereischutzorgane

teilweise überfordert sind. Wir schätzen natürlich die ideelle Tätigkeit unserer Organe sehr, aber es muss eine laufende Information stattfinden. Die entsprechenden Weiterbildungsseminare können selbstverständlich auch von Bewirtschaftern besucht werden, das Interesse lohnt sich sicher.

Keine Wunder in der Kormoranfrage

In der Kormoranfrage kann ich nur berichten, dass es gelungen ist, die entsprechende „Artenschutzverordnung“ auf unbegrenzte Zeit zu verlängern. Der Inhalt, das heißt die Vorgangsweise zur Vergrämung, ist derselbe. Hier können wir aber auf keine Wunder hoffen, weil der Schlüssel für eine allfällige Lösung bei der zuständigen EU-Kommission liegt. Bislang: Schweigen im Walde! Dass das Problem auch in Deutschland keineswegs gelöst ist, zeigt die vor einiger Zeit abgehaltene Groß-



Zum Schmunzeln

Sitzen mehrere Angler zusammen am Stammtisch und reden übers Angeln. Meint der Eine: „Ich angle aus Leidenschaft.“ Der Zweite erklärt: „Also, ich tue es wegen meiner Nerven, weil es mich beruhigt!“. Der Dritte erklärt: „Und ich liebe die Natur“. Der Vierte meint: „Also, für mich ist Angeln Sport!“. Der Fünfte schweigt. Erst als ihn die Anderen fragend anblicken, sagt er verlegen: „Na ja, ich angle, weil ich Fische fangen möchte.“



Erfolgreicher Präsident

Oberösterreichs Wirtschaftskammerpräsident Dr. Rudolf Trauner zeigt mit dem Fang dieses kapitalen Hechtes, dass er nicht nur in politischen und wirtschaftlichen Belangen eine gute Hand hat, sondern auch mit der Spinnrute erfolgreich umzugehen weiß.

Karpfensterben

Schwere Entscheidung:

Karpfen – Herbst- oder Frühjahrsbesatz?

Viele Bewirtschafter von Gewässern, die mit Karpfen vorherrschend besetzt sind, kennen das Problem. Wenn nach den Wintermonaten die Eisdecke aufgeht, treiben plötzlich eine beachtliche Zahl von Karpfen tot an der Wasseroberfläche. Das Phänomen spielt sich vor allem in den Monaten März und April ab und betrifft oftmals die im Herbst eingesetzten Fische. Wie kommt es zu diesem Karpfensterben und was können die Auslöser dafür sein. Mag. Johann Drachler sprach mit dem Fischereibiologen Dr. Reinhard Haunschmid vom Bundesinstitut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling am Mondsee.

Fette Karpfen leben länger!

Was sind die Gründe, warum gerade im Frühjahr in manchen Gewässern Karpfen in größerer Zahl sterben?

Bei der Karpfenteichwirtschaft besteht das Hauptproblem vor allem darin, dass - wenn die Eisdecke und die kalten Temperaturen länger in das Frühjahr hinein reichen - die Energiereserven zu Ende gehen. Der Karpfen kann erst ab einer gewissen Wassertemperatur normal fressen und normal verdauen. Das bedeutet, dass er mit dem Energiepolster, den er sich im vergangenen Jahr angefrisst hat, bis etwa April, das Auslangen

finden muss. Im Winter verliert er mehr und mehr seinen Energiepolster, ohne diesen während der Winterzeit wieder auffüllen zu können. Wenn die Schneeschmelze einsetzt und die Wassertemperatur steigt, ist es einerseits nicht immer so, dass gleich genügend Futter vorhanden ist, andererseits gibt es aber gewisse Parasiten, die sich bei steigenden Wassertemperaturen verstärkt vermehren. Die fehlenden Energiereserven und der Parasitenbefall sind somit der Hauptgrund, warum Karpfen gerade im Frühjahr in größerer Zahl sterben.

Gute Kondition der Fische gefordert

Die Frage nach der Besatzzeit: Soll man im Herbst oder im Frühjahr besetzen?

Egal ob Herbst- oder Frühjahrsbesatz, die Karpfen müssen jeweils in guter Kondition sein. Meiner Meinung nach ist der Frühjahrsbesatz grundsätzlich besser, denn für alle Fische ist der Winter eine schwierige Zeit, gerade auch dann, wenn sie aus ihrem Heimatgewässer in ein anderes versetzt werden.

Ist das Zufüttern im Winter sinnvoll, um den Fischen zusätzlich Nahrung zu verschaffen, womit sie sich ihre Energiepolster wieder auffüllen können?

Nein, das ist nicht sinnvoll. Der Karpfen frisst bei niedrigen

Temperaturen - also etwa unter +10 Grad C - nicht, und wenn, könnte er nicht ordentlich verdauen. Er kann daher das Futter nicht in entsprechendem Maß in Biomasse umsetzen. Das Zufüttern im Winter wäre nur eine zusätzliche Gewässerverschmutzung. Sollte Zufüttern notwendig sein, dann müsste das in den Monaten August und September geschehen, damit sich der Fisch die notwendigen Energiereserven aneignen kann.

Karpfensterben verhindern

Kann man überhaupt etwas tun, um das Karpfensterben im Frühjahr zu verhindern, oder muss man das eben hinnehmen, mit all den unangenehmen Begleiterscheinungen wie der Entsorgung der toten Fische und eines finanziellen Verlustes?

Wichtig ist, dass die Fische beim Herbstbesatz parasitenfrei sind und dass sie in wirklich guter Kondition für die Überwinterung sind. Das sind die beiden Hauptaspekte. Wichtig ist aber auch, dass gerade beim Herbstbesatz darauf geachtet wird, dass der Temperaturunterschied des Wassers vom Transportbehälter zum Besatzgewässer nicht zu groß ist. Es muss daher eine adäquate Anpassung der Wassertemperatur erfolgen. Ist der Temperaturunterschied



Der Fischbesatz muss sorgfältig durchgeführt werden, damit es zu keiner Verletzung der Fische kommt.

zu groß, muss solange Wasser aus dem Besatzgewässer in den Transportbehälter beigegeben werden, bis die Temperatur annähernd gleich ist. Tolerabel ist ein Temperaturunterschied von bis zu zwei Grad C. Auch ist darauf zu achten, dass beim Besatzvorgang selbst die Fische nicht verletzt werden, in dem sie etwa auf Steinen aufschlagen, oder andere mechanische Verletzungen davon tragen, beispielsweise durch kaputte Rutschen.

Schädlicher Transport?

Können Fische auch durch den Transport so geschädigt werden, dass sie in der Folge die Härten des Winters nicht mehr überleben?

Wenn die Fische tagelang herumgeführt werden, wenn im Transportbehälter eine zu hohe Dichte besteht, dann kann es passieren, dass sich durch die Ausscheidungen Ammoniak bildet, dann gibt es eine Selbstintoxikation mit Ammoniak, was zur Schwächung oder zum Tod der Fische führen kann. Durch eine zu hohe Dichte kann es auch zu einem Befall von Parasiten kommen. Ebenso kann es passieren, dass sich die Fische Verletzungen zufügen, die



dann zu einer Verpilzung und schließlich zum Tod führen.

Und können die Vibrationen, die während des Transportes in den Fischbehältern entstehen, die Fische schädigen?

Dass dadurch die Fische geschädigt werden, darüber ist nichts bekannt. Ich kenne auch keine Literatur, die Ausfälle bei Vibration prognostiziert. Offenbar gewöhnt sich der Fisch an die Bewegungen beim Transport. Wenn die Fische in guter Kondition sind, wird es kaum Auswirkungen geben.

Verderbliches Eisstockschießen?

Eine letzte Frage: Wie wirkt sich das Eisstockschießen auf den zugefrorenen Fischgewässern aus?

Auf kleineren Teichen – etwa bis zu einem Hektar – kann es passieren, dass durch das Eisstockschießen die Fische aus der Winterruhe herausgeholt werden und diese Unterbrechung der Winterruhe bedeutet Energieverlust und in der Folge kommt es zu einer Schwächung der Fische. Auf größeren Gewässern besteht diese Gefahr kaum, denn die Fische haben die Möglichkeit, dem Lärm auszuweichen.

Nach zwei Wochen bereits Jahresquote erfüllt

EU stoppt vorzeitig den Thunfischfang im Mittelmeer



Die Fangsaison für den im Mittelmeer vom Aussterben bedrohten Roten Thunfisch ist in diesem Jahr vorzeitig beendet worden. Weil die industriellen Fangflotten der EU ihre jährlichen Quoten bereits nach der Hälfte der vierwöchigen Saison erfüllt haben, stoppte die zuständige EU-Kommissarin Maria Damanaki die Ringwadenfischerei auf den Roten Thun.

liegt nur an den riesigen Subventionen, die die EU Fischern gewährt.

zent eingebrochen, die fortpflanzungsfähige Population gilt als akut gefährdet.

Diese High-Tech-Schiffe liegen nun bis zur nächsten Fangsaison für 50 Wochen im Hafen. Das ist absurd. Dass sich dies überhaupt rentiert

Viele Naturschutzorganisationen fordern wiederholt einen Fangstopp im Mittelmeer. Die Bestände waren hier in den letzten 50 Jahren um 75 Pro-



Steigender Fischkonsum, steigende Importe!

Der Fischkonsum steigt von Jahr zu Jahr! So ist der Pro-Kopf-Verbrauch in Österreich in den vergangenen fünf Jahren von 6,2 auf 7,8 Kilogramm pro Jahr gestiegen. Laut Statistik Austria ging jedoch der Selbstversorgungsgrad von sechs auf vier Prozent zurück. Der steigende Fischkonsum kann daher nur aus Exporten befriedigt werden. So beträgt die Eigenerzeugung der österreichischen Fischzüchter pro Jahr etwa 3000 Tonnen. Die Einfuhr von Fisch stieg in den Jahren von 2003 bis 2008 hingegen von 48.500 Tonnen auf 65.000 Tonnen.

Beim Fischkonsum liegt Österreich im europäischen Schnitt eher im unteren Bereich. So

beträgt der Pro-Kopf-Verbrauch der Deutschen 15,7 Kilo. Im europäischen Durchschnitt verzehrt jeder EU-Bürger pro Jahr 23 Kilo, wobei die Portugiesen mit einem Pro-Kopf-Konsum von beinahe 57 Kilo an der Spitze liegen. Obwohl die Europäische Union nach China die zweitgrößte Fischereimacht der Welt ist, kann auch in der EU der Eigenbedarf an Fisch nicht gedeckt werden. So müssen von den 11 Millionen Tonnen Fisch, die in den EU-Ländern alljährlich verspeist werden, rund vier Millionen Tonnen importiert werden, wo-

bei es sich vor allem um Meeresfische handelt. Weltweit beträgt der Meeresfischfang zirka 90 Millionen Tonnen pro Jahr.



Interessantes



Kein Fischerlatein:

Kapitaler Fang mit der Nymphe!

Mit einer Nymphe am 0.12-Vorfach fing der Angler Alois Hansalek aus Wels statt eines Köderfischchens einen 18,7 Kilo schweren Tolstolop. Der Fisch hatte jedoch nicht auf die Nymphe gebissen, sondern war in den winzigen Haken hinein geschwommen und hatte sich so unglücklich darin verhakt, dass er nicht mehr frei kam. Der Drill dauerte beinahe

eine Stunde, bis der Fisch zwar den Kampf, aber nicht sein Leben verlor. Der Fisch landete nicht in der Bratpfanne, sondern durfte wieder ins Wasser zurück.

Der erfolgreiche Angler war mit dem OÖ. Fischerbund unterwegs, der seit mehr als 20 Jahre alljährlich zum Fischen an den Plattensee fährt.



Unsere Bilder zeigen den glücklichen Fänger Alois Hansalek (links) und seine beiden Helfer, die den Fisch behutsam wieder zurück ins Wasser setzten (oben).



Kulinarisches von Toni Mörwald:

Süße Fische aus Seen und Flüssen

Der bekannte Koch und Gastronom Toni Mörwald stellt in seinem neuesten Kochbuch seine 100 besten Rezepte vor und beschränkt sich dabei vor allem auf Süßwasserfische. „Süße Fische aus Seen und Flüssen“ ist daher der Titel des Buches, das für Hobbyköche unter den Anglern viel Nützliches und Überraschendes zu bieten hat. Die „Kleine Fischkunden“, mit der Mör-

wald das Buch eröffnet, ist für uns Angler selbstverständlich Allgemeinwissen, aber bei den Vorspeisen, Suppen, raffinierten Hauptspeisen, bei den trendigen Fisch-Fleisch-Kombinationen und schließlich auch bei den passenden Gewürzen, Saucen und Beilagen ist für den Hobby-Fischkoche viel Neues und Interessantes in diesem Kochbuch zu finden ISBN 9783701731855.

Festessen mit 600 Krebsen



Auch in diesem Jahr lud Graf Norbert Salburg, Obmann des Fischereireviers Rohrbach, zum Krebsenschmaus ins Gasthaus Aumüller in Obermühl an der Donau ein. Zubereitet wurden die 600 frisch gefangenen Krebse von Erich und Maggy Aumüller. Die Krebse kamen einerseits aus der Unteren Traun, andererseits aus der Großen Mühl, wobei sich Walter Koller, Geschäftsführer des Fischereireviers, und Gewässerwart Walter Kneidinger als fleißige Fänger bewährt haben.

Der Einladung folgten unter anderen die Bezirkshauptfrau Wilbirg Mitterlehner, der Bürgermeister von Aigen im Mühlkreis, Johann Peter, das Rohrbacher Tierärztpaar Sylvia und Georg Furtmüller sowie Sigi Pilgerstorfer, Geschäftsführer des Oö. Landesfischereiverbandes. Revierobmann Norbert Salburg feiert in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag, wozu ihm der Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer im Namen des Oö. Landesfischereiverbandes sehr herzlich gratuliert.

Gemuss-Runde v. l.: Walter und Birgit Koller, Erich Aumüller, Graf Norbert Salburg und Bezirkshauptfrau Wilbirg Mitterlehner, Foto: Plöchl



Trotz hochsommerlicher Hitze:

10.000 Besucher beim „Fest der Natur“



Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer und Landesjägermeister Sepp Brandmayr

Der Informationsstand des Oö. Landesfischereiverbandes

„Wir wollen den Menschen die Schönheit und den Wert der Natur unserer Heimat näher bringen“, erklärte Naturschutz-Landesrat Dr. Heimbuchner bei der Eröffnungsrede des „Festes der Natur“.

Über 10.000 Besucher kamen am 3. Juli 2010 in den Linzer Volksgarten, um gemeinsam „die Natur“ zu feiern und sich über Aktivitäten der 40 Aussteller zu informieren. Der Oö. Landesfischereiverband präsentierte mit Unterstützung vom FR Donau B, FR Traun-Linz und der Fa. Weitgasser einen Querschnitt der Fischerei in Oberösterreich. Die Ausbildung der Jungfischer mit Fischerprüfung, das neu aufgelegte Sammelalbum mit den Fischaufklebern und die Probleme mit fischfressenden Tieren wurden beim Fest thematisiert. Die gut aufbereitete Präsentation wurde mit zahlreichen Fisch- und

Tierpräparaten sowie „Angelgeräten von einst und jetzt“ umrahmt. In einem Jugendquiz wurden Gutscheine für die Teilnahme zur Fischerprüfung verlost.

Kinder- und Jugendförderung

Oberösterreichs Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer

Prominente Besucher beim Fest der Natur: Geschäftsführer Siegfried Pilgerstorfer, Landesrat Dr. Manfred Heimbuchner, Landesrat Dr. Josef Stockinger, Dir. Dr. Gottfried Schindlbauer und Manfred Weitgasser.

kündigte an, die Aufgaben der Fischerei, nämlich die Hege und Pflege der heimischen Gewässer als ein wesentlicher Teil des Naturschutzes, mehr in das Bewusstsein der Bevölkerung zu tragen. Vor allem der Kinder- und Jugendförderung werde der Landesfischereiverband große Aufmerksamkeit widmen. So werde versucht, Fischkunde verstärkt im Biologieunterricht an den Schulen unterzubringen und weitere Informationsveranstaltungen anzubieten. Auch die Fische-

reivereine seien eingeladen, durch kinder- und jugendgerechte Veranstaltungen durch verschiedene Begünstigungen für Kinder und Jugendliche und durch Einbeziehung dieser ins Vereinsleben für die Fischerei zu werben.

Kühle Getränke und heißer Fisch

Bei den hochsommerlichen Temperaturen waren die gut gekühlten Getränke und frisch zubereiteten Fisch-Spezialitäten von Fischereimeister Franz Wiesmayr „heiß“ begehrt.



Was fressen unsere Fische?



Die Speisekarte der Fische

Teil 1 Quelle: ÖKF

Fische nutzen ganz unterschiedliche „ökologische Nischen“. Je nach Fischart wird vom kleinsten Plankton bis zu den ganz und gar nicht kleinen Beutetieren alles Mögliche gefressen. Es wird dabei in Fried- und Raubfische unterschieden, aber auch die meisten Friedfische nehmen ausgewachsen durchaus auch einmal einen kleinen Fisch als Beute, wenn die seiner habhaft werden.

Betonen muss man, dass wir innerhalb gewisser Arten ausgesprochene Nahrungsspezialisten finden. Nehmen wir ein Beispiel: In nährstoffreichen Bächen werden sich die Forellen vor allem mit Flohkrebse mästen. Das Fischfleisch ist durch das Vitamin A dieser Kleinkrebse rot wie beim Lachs. Und dann fängt man in diesem Gewässer eine Forelle mit weißem Fleisch. Die nähere Untersuchung wird Auskunft geben: Entweder ist der Fisch ebenfalls gut genährt, dann wird sein Magen prallgefüllt mit Insekten sein. Ist der Fisch groß und schlank, so hat er hauptsächlich von kleinen Fischen gelebt.

Jungfische wollen „im Futter stehen“

Für Jungfische ist es wichtig, förmlich im Futter zu stehen. Am Besten ist es, wenn sie sozusagen in einer Suppe aus Plankton schwimmen. Ihr Energiehaushalt verbietet, dass sie einem Beutetier weit nachjagen, das muss vor ihrem Maul herumschwimmen. In stehenden Gewässern kann man sich das in seichten Uferbereichen leicht vorstellen. Aber das Gleiche gilt auch für

fließende Gewässer. Dort steht die Fischbrut in seichten Buchten, das Wasser kann bis zu 10 Grad wärmer als in der Strömung sein. Und in diesen Buchten entwickelt sich genauso ein Planktonbestand. Für junge Forellen sind Koppen- und Aalrutten-Larven eine ganz wichtige Erstnahrung.

Kleiner Fisch – kleine Nahrung

Die Nahrung wechselt selbstverständlich auch mit der Größe des Fisches. Die erste Beute der Fischlarven und Brütlinge sind kleinste Lebewesen, nämlich Rädertierchen und Larven von Kleinkrebse. Sie messen nur rund 1/10 Millimeter. Darmuntersuchungen an Larven verschiedener Cyprinidenarten zeigen eine oft erstaunliche Spezialisierung auf bestimmte Kleinkrebsarten. In stehenden Gewässern scheinen die Larven von Rüsselkrebse und Blattfußkrebse bevorzugt zu werden. Als erste Nahrung ideal sind Rädertierchen. In der freien Natur entwickeln sie sich auf frisch



überschwemmten Wiesen förmlich explosionsartig. Für die Jungfische ist in diesen Bereichen der Tisch reich gedeckt. Steht das Wasser aber schon länger dort, so konnten sich räuberische Kleinkrebse, wie z.B. Hüpfertlinge, massenhaft entwickeln. Und die wieder dezimieren die Rädertierchen. Zusätzlich fallen diese Hüpfertlinge oder Cyklops, wie sie wissenschaftlich heißen, über die Fischbrut her. Nach einiger Zeit wendet sich das Blatt, die größer gewordenen Fischchen räumen dann mit den Cyklops auf.

Größere Fische, größere Nahrung

Mit dem Heranwachsen der Fische werden auch die Nahrungstiere größer. In Bächen und Flüssen sind Zuckmückenlarven noch immer die Hauptnahrung. Sie leben im Schotter, ihre Dichte kann bis zu 1.000 Tiere pro Kubikdezimeter sein. Außerdem werden

Bachflohkrebse sind eine beliebte Fischnahrung

bereits andere Insektenlarven gefressen, wie beispielsweise Eintagsfliegenlarven. Jungfische in stehenden Gewässern machen je nach Art noch immer Jagd auf Plankton, auch Wasserflöhe, Hüpfertlinge usw., und nehmen auch schon Anflug von der Oberfläche. An Insektenlarven nehmen sie die Larven von Büschelmücken, Ruderwanzen („Wasserzikaden“) und Gnitzen, diese haben kiemenähnliche Atmungssysteme und stehen damit tiefer im Wasser. Unter der Oberfläche dezimieren die Fische die Larven der Stechmücken, die atmosphärische Luft atmen müssen. Oder die Fische gehen zur Grundnahrung über. Dort unten ist der Tisch besonders reich gedeckt. Die Schlammröhrenwürmer oder Tubifex sind allgemein bekannt. Nach dem ersten Lebensjahr nehmen die Fische, wie Schleie oder Karpfen, auch schon kleine Muscheln und Schnecken.



Breite Nahrungspalette

Egel und Wasserwürmer, Wasserasseln, Flohkrebse, Steinfliegen- und Köcherfliegenlarven, und vor allem eine breite Palette an Schalentieren gehören zur Nahrungspalette, so die Plötzschnecke, die Schleischncke und die Posthornschncke. An Muscheln werden vor allem Kleinmuscheln wie die Kugelmuschel, die Häubchenmuschel und die Erbsenmuschel gefressen. Sie werden alle kaum größer als 1 cm.

Pflanzen- und Kleintierfresser

Alle unsere Friedfische fressen neben den oben genannten Kleintieren auch Pflanzen. Schleien und Karauschen können als Notnahrung sogar zur Gänze auf diese Kost umsteigen. Rotfedern haben manchmal einen hohen Pflanzenanteil in der Nahrung. Bisweilen fressen sie hauptsächlich Wasserlinsen („Entengrütze“), die Ausscheidungen färben das Wasser dann leicht grün trüb. Selbst Forellen fressen einen gewissen Anteil an Wasserpflanzen, vor allem Fadenalgen. Aitel und Nerflinge wieder „klauben“ die erbsenförmigen Früchte von den Büscheln des Flutenden Hahnenfusses auf.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe von Oberösterreichs Fischerei

Große Unterstützung für „Flüsse voller Leben“

22.000 Österreicher und Österreicherinnen unterstützen mit ihrer Unterschrift die Initiative „Flüsse voller Leben“, die von österreichischen Fischereiverbänden und al-

len größeren Naturschutzorganisationen ins Leben gerufen wurde.

Gemeinsam setzen sich die Initiatoren dafür ein, dass diejenigen Flussstrecken, die

noch nicht energiewirtschaftlich genützt werden, einen besseren rechtlichen Schutz erhalten. Die Unterschriften wurden dem Umweltminister Niki Berlakovich übergeben. Nur mehr etwa 20 Prozent der österreichischen Fließgewässer sind noch natürlich oder naturnah erhalten geblieben.



Seesaibling zupfen mit Nympe und Made

Seesaiblinge bevorzugen ganz spezielle Haken, so genannte Goldhaken, die mit Nymphenimitaten in verschiedenen Farben versehen sind, die wiederum mit weißen oder bunten Maden garniert werden. Eine derartige Köderkombination wird auf eine Hegene montiert. Diese hat dann eine Länge von ein bis zwei Metern und ist mit einem Karabiner an der Hauptschnur befestigt. Mit einem Blei verse-

hen wird dann die Hegene auf bis zu 100 Meter tief versenkt und anschließend immer wieder ein wenig angehoben (gezupft), bis ein Seesaibling anbeißt.

Die Erfahrung zeigt, dass weiße Maden in Kombinati-

on mit verschiedenen Kunstnymphen am fängigsten sind. Seesaiblinge lieben vor allem Rottöne, Violetttöne, Orangetöne, sowie grüne und schwarze Nymphen. Großwüchsiger Seesaiblinge werden manchmal auch mit kleinen Köderfischen oder frischem Fischfleisch gefangen.

*Quelle: Österreichs Fischerei
Foto: Polanschütz*



Casting-Angeln



Die Teichanlage bei Freistadt

*Der Sektionsvorstand
Dr. Christian Pust,
Gerhard Pirklbauer,
Wolfgang Brunhuber, Martin
Wohlschlager
und Michael Loitzl.*



Wir stellen vor:

Casting-Angeln des Sportvereins Chemie Linz

Der Sportverein Chemie Linz ist ein Verein des ASKÖ und hat eine sehr lange Tradition. Das Bestehen geht bereits auf das Jahr 1920 zurück, in dem der Vorgängerverein „Sparta“ gegründet wurde. Dieser Vorgängerverein wurde mit dem Werkssportverein „SVS“, der seinerzeitigen Österreichischen Stickstoffwerke, fusioniert. Mit der Umbenennung des Sponsorwerkes im Jahre 1973 erhielt der Sportverein den Vereinsnamen „SV Chemie Linz“, den er trotz der mittlerweile nicht mehr existenten Chemie Linz

AG bis heute beibehalten hat. Der Verein hat ca. 1.500 Mitglieder, die sich auf 18 Sektionen, wie Tennis, Fußball, Schisport, Gymnastik, Segeln, Tischtennis, etc. verteilen, wobei die Sektion Casting – Angeln zahlenmäßig mit 150 Mitgliedern die stärkste Sektion ist.

1975 gegründet

Die Sektion Casting – Angeln wurde 1975 gegründet und feiert heuer ihr 35-jähriges Bestehen. Sie ist seit damals organisch gewachsen und be-

wirtschaftet ein Fließgewässer im FR Untere Traun Wels und eine Karpfenteichanlage im FR Freistadt.

Die Sektion fühlt sich folgenden Zielen verpflichtet:

1. Förderung der Jugendarbeit, beispielsweise Fischerei-Veranstalten für Jugendliche in den Som-

merferien an der Teichanlage im Fischereirevier Freistadt. Auch haben Jugendliche bei der Aufnahme in den Verein Priorität und genießen begünstigte Lizenztarife.

2. Intensivierung der Zusammenarbeit mit den zuständigen Fischereirevieren, und
3. Verstärkung der fischereifachlichen Aus- und Weiterbildung

Fischereibiologe gesucht!

Der Oö. Landesfischereiverband sucht für fachliche Beratung bei Projektarbeiten und für die Mitwirkung bei der Klärung von Fragen zur Bewirtschaftung von Fischgewässern eine Fachkraft - bevorzugt einen Biologen / Biologin mit abgeschlossener Ausbildung und Erfahrung im Fischereiwesen.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle in Linz, Stelzhamerstraße 2/2, Tel. 0732/650507, Ansprechpartner Hr. Pilgerstorfer oder direkt an den Vorsitzenden Dr. Karl Wögerbauer.

Traun- und Hallstättersee

Wandertrieb und Liebesspiel der Renken

Mag. Barbara Pamminer-Lahnsteiner*

Renken (*Coregonus* sp.) sind eine weit verbreitete Fischartengruppe der nördlichen Hemisphäre. Nach dem Ende der letzten Eiszeit vor 10.000 bis 25.000 Jahren dürften sie aus ihren nord-östlichen Rückzugsrefugien über das neu entstandene Netzwerk an Flüssen in weiter südlich gelegene Regionen eingewandert sein. Die während der Laichzeit von bestimmten Renkenpopulationen durchgeführten Laichzüge in die Zubringer der Seen, könnten ein Relikt dieser Wanderungen sein.



Copyright: Wolfgang Hauer

Von Ende November bis Anfang Dezember sammeln sich alljährlich nicht unerhebliche Teile der Renkenpopulationen des Traun- bzw. Hallstätter Sees zu Schwärmen und ziehen in die einmündende Traun bzw. Koppentraun, um sich fortzupflanzen. Genaue Auslöser für dieses Verhalten sind nicht bekannt, eventuell fördert ein Temperaturrückgang die Wanderung laichreifer Renken. Zu Beginn des Laichzuges steigen wenige, meist männliche Renken, vom See in den Fluss auf, gefolgt von zum Teil großen Schwärmen. Diese Verhaltensweise findet vor allem in der Abenddämmerung und der Nacht statt.

Sohlschwelle beendet die Wanderung

Der Laichzug in die Koppentraun erstreckt sich bis zur steirischen Landesgrenze. Laichplätze befinden sich im Mündungsbereich der Koppentraun oder an Strecken im Ortsgebiet von Obertraun. Im Traunsee führen die Renken Laichwanderungen vom Mündungsbereich der Traun bei Ebensee bis zirka 4000

m flussaufwärts durch. Ihr Laichzug wird durch eine Sohlschwelle in Plankau beendet, da Renken nicht - wie beispielsweise die Bachforelle - Hindernisse springend überwinden können.

Renken suchen stets neue Partner

Renken schlagen keine Laichgruben. Laichbereite Individuen schwimmen Flanke an Flanke in schlängelnden Bewegungen. Weibliche Renken geben ihre Eier nahe an der Wasseroberfläche über Felsuntergrund und Kies ab. Männliche Individuen setzen gleichzeitig ihre Geschlechtsprodukte frei, die Eier sinken durch eine Spermienwolke und werden sofort befruchtet. Den Spermien verbleiben nur einige Sekunden, um durch die so genannte Mikropyle in das Ei zu gelangen, da dieses sofort nach Wasserkontakt quillt und sich die Öffnung schließt. Nach dem Laichakt bleiben die Individuen nicht zusammen, sie suchen

neue Partner um den Laichvorgang zu wiederholen. Nach erfolgreicher Ei-, bzw. Spermienabgabe kehren die Fische in den See zurück. Die Laichwanderung der Renken findet über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen statt.

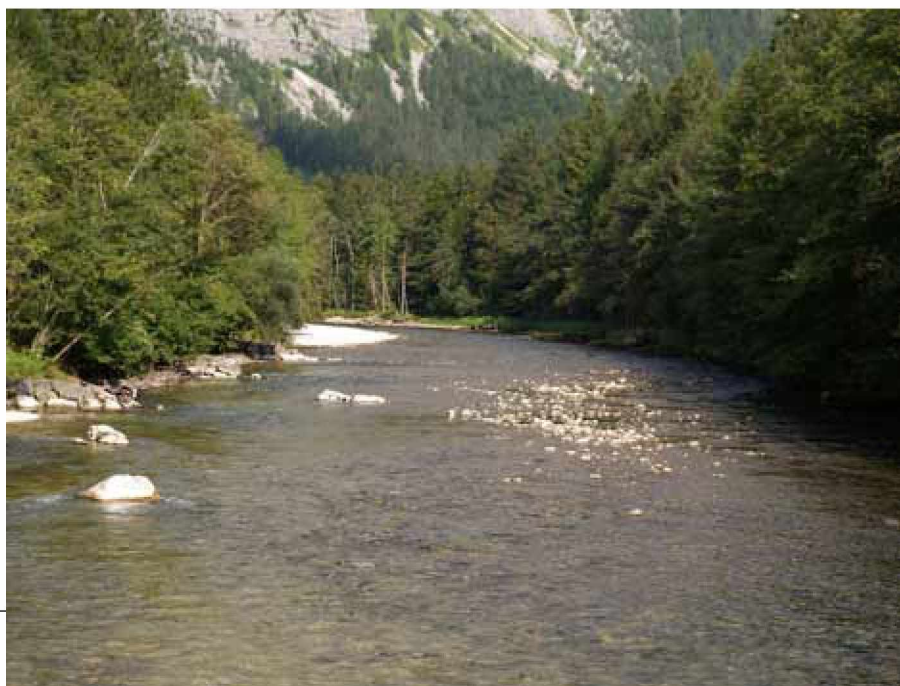
Renkenlarven werden in den See verfrachtet

Die befruchteten Eier sinken zu Boden und kommen idealerweise im Lückenraum des Sediments zu liegen. Nach zirka 60 bis 80 Tagen abgeschlossener Entwicklung, schlüpfen

die Renkenlarven. Sie steigen zur Oberfläche und werden mit dem Wasserkörper in den See verdriftet. Hier verbringen sie das Larvenstadium und die Zeit als Jungfische bis zur Geschlechtsreife um dann - wie ihre Eltern - die Wanderung in die Traun bzw. Koppentraun anzutreten.

*Mag. Barbara Pamminer-Lahnsteiner ist Zoologin und untersuchte im Auftrag der OÖ. Landesregierung die „Ansprüche der Renken an ihr Laichhabitat in der Koppentraun und der Traun oberhalb des Traunsees“

Ebenersteg in Obertraun: Beliebte Laichplatz der Renken



Fischer und Jäger gestalten „Unterricht im Freien“

Der Fischerbund Ansfelden führt seit seinem Bestehen jährlich am Grillnbergerteich ein Kinderfischen durch. Dieses erfolgt im Zusammenhang mit dem jährlich stattfindenden „Teich- und Sumpffest“.

Dabei dürfen die Kinder unter Aufsicht tagsüber fischen, während sich die Erwachsenen bei einem Umtrunk und beim Grillen unterhalten. Abends wird ein Lagerfeuer angezündet, an dem die Jugendlichen

ihren Fang und sonstige Zuspeisen grillen können. Für die Übernachtung steht ein Zelt mit Liegemöglichkeiten zur Verfügung.



„Durch diese Aktivitäten werden die Kinder bzw. Jugendlichen wieder angeregt, sich in der Natur aufzuhalten, diese zu erleben und beim Angeln zu nutzen“, so der Obmann des Fischerbundes Ansfelden, Ing. Heinz-Peter Türk. Bei Jung und Alt kommt diese Aktion sehr gut an.

den Fischern über Themen der Jagd, des Lebensraumes Wasser, des Angelns und des Natur- und Landschaftsschutzes an unserem Baggersee informiert.

Lehrer und Schüler sind von diesem praxisnahen „Unterricht im Freien“ begeistert. Gezeigt werden ihnen das richtige Verhalten und der Umgang mit der Natur, Hege und Pflege der Tierwelt, sowie bestimmte Nutzungsmöglichkeiten, wie Naturbeobachtung, Jagd, Fischerei und ähnliches.

Umgang mit der Natur

Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren Volksschulklassen von der Jägerschaft und

Pucking: 82 Kinder gingen fischen!

Auch heuer fand zum Sommerferienstart am 10. Juli wieder das traditionelle Kinderfischen des Fischereivereins Pucking statt. Von 8 bis 11 Uhr wurden 82 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren aus der Gemeinde von über 40 Aufsichtsfischer über das Thema Angeln informiert. Vor allem die zahlreich gefangenen Fische waren für die Kinder von großem Interesse.

Die Verköstigung der Kinder und der Betreuungspersonen wurde vom Fischereiverein wieder gratis zur Verfügung gestellt.

Ein Höhepunkt war die Verlosung von Angelutensilien und

weiteren tollen Preisen unter allen anwesenden Kindern.

Das Highlight war aber die Ausgabe der Sammelalben mit den Fisch-Stickern, die der

Oö. Landesfischereiverband zu Verfügung stellte. Dabei war für über zwei Stunden eine Tauschbörse unter den Kindern – und teilweise auch unter den Erwachsenen – angesagt, die an Eifer kaum zu überbieten war.



Diese Alben sind eine interessante und lehrreiche Anschaffung, die sich beim Kinderfischen bereits voll bewährt haben.



Sinnvolle Projekte und Beteiligungen des Oö. Landesfischereiverbandes!

Wir möchten Ihnen einige wichtige Projekte vorstellen, die zusammen mit dem Land OÖ (Naturschutz, Wasserwirtschaft, Fischereiförderung) und anderen Partnern bearbeitet werden:

- **Ökologisches Projekt an der Donau:**

Schaffung von Schotterinseln und Ruhezonen für Jungfische, Besatzmaßnahmen mit Nasen und Huchen. Das Projekt wird von der via-donau mit dem FV Enns durchgeführt.



Schaffung von Schotterbänken an der Donau-Enns-Mündung

- **Mühlviertler Stammforelle/Flussperlmuschel:**

das Projekt wurde vom FR Freistadt 2006 gestartet und die Ergebnisse werden noch 2010 vorgelegt.

- **Projekt „Kleinfische“:**

das Projekt beschäftigt sich mit Kleinfischarten, welche keine besondere wirtschaftliche Bedeutung aufweisen, ökologisch aber wertvoll erscheinen.

- **Aufbau eines Näslingbestandes für die Traun:**

Vom Stift Lambach wurde mit dem FR Obere Traun-Lambach und FR Untere Traun-Wels für den Zeitraum 2006 bis 2009 ein Nasenbesatz (jährlich 80.000 bis 100.000 Stück Brütlinge) vorgenommen. Kontrollen in den folgenden Jahren sollen die Erfolge dieser Aktion darlegen.



Perlfisch und Seelaube sollen ungehindert die Mondseer Ache passieren können

- **Durchgängigkeit der Mondsee-Ache:**

In diesem Europa-Schutzgebiet wird mit der Naturschutzabteilung und gemeinsam mit der Abteilung Gewässerschutz des Landes OÖ die Durchgängigkeit der Ache zwischen Mondsee und Attersee geschaffen, um die Laichzüge vor allem von Perlfisch und Seelaube zu ermöglichen.

- **Untersuchung des Lipno-Stausees:**

Der Fischereiverband Südböhmen ist an den Oö. LFV herangetreten, und hat um Unterstützung für die Freigabe von EU-Förderungsmittel ersucht. Als Gegenleistung werden uns die Untersuchungsdaten (Entwicklung der Fischnährtiere, Fischbestandsdaten, Bewirtschaftungsmöglichkeiten) zur Verfügung gestellt. Uns entstehen durch diese Beteiligung keine Kosten.

Perlfisch aus der Traun; Foto: Forstinger



Kurse für „besser Wissener“

Einen Kurs für Anfänger in der Forellenzucht veranstaltet vom 4. bis 10. Oktober 2010 das BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling am Mondsee. Anmeldungen telefonisch unter der Nummer 06232/3847, oder per E-Mail: office.igf@baw.at

Wer will die Kunst des Fischräucherns erlernen oder seine Kenntnisse verbessern? Das BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling am Mondsee bietet vom 27. bis 29. Oktober 2010 einen Räucherkurs an. Anmeldungen telefonisch unter der Nummer 06232/3847, oder per E-Mail: office.igf@baw.at

Eine Fischereifachtagung findet vom 18. bis 19. November 2010 im Schloss Mondsee statt. Nähere Informationen und Anmeldungen telefonisch unter der Nummer 06232/3847, oder per E-Mail: office.igf@baw.at Veranstalter ist das BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling am Mondsee.

Informationsveranstaltung für

Fischereischutzorgane und Bewirtschafter



von Fischereigewässern
20. November 2010
Samsatg, 10 bis 16 Uhr

Linz, Landwirtschaftskammer, Auf der Gugl 3

Programm:

1. Teil – für Fischereischutzorgane:

Die Schutzorgane werden ersucht, Fragen aus ihrer Fischereischutz-Praxis bis 15. November 2010 an die Geschäftsstelle zu richten. Die Fragen werden im Rahmen der Veranstaltung diskutiert und beantwortet.

10.00 Uhr	Rechte und Pflichten der Fischereischutzorgane Impulsreferat (Dr. Werner Schiffner, Linz) Beantwortung der eingereichten Anfragen Diskussion
-----------	---

11.00 Uhr	Probleme des Fischereischutzes aus Sicht der Polizei Referent: Chefinspektor Othmar Coser, Landeskriminalamt OÖ
-----------	--

12.00 bis 13.00 Uhr	Mittagspause (kaltes Buffet – Brötchen, Getränke, Kaffee + Kuchen)
---------------------	---

2. Teil – für Bewirtschafter:

13.00 Uhr	„Fischerei in Oberösterreich“ Präsentation des neuen Filmes von Erich Pröll (im Auftrag des Oö. LFV)
-----------	---

13.30 Uhr	„Eye in the Sky“ - Satellitenbeobachtung zur Klimaveränderung Präsentation: Mag. Gernot E. Grömer, Österr. Weltraum Forum
-----------	--

14.00 Uhr	Reaktion ausgewählter Fischarten auf verschiedene Wassertemperaturen in Oö. Fließgewässern Untersuchung im Auftrag der Oö. Landesregierung, 2009 Referent: Dr. Gustav Schey, Gewässerschutz, Land OÖ
-----------	--

14.45 Uhr	Neue Fragen zur Bewirtschaftung der Fischgewässer Referent: Ing. Thomas Nestler, Fischerei-Sachverständiger, Land OÖ
-----------	---

15.30 Uhr	Diskussion
-----------	------------

ca. 16.00 Uhr	Ende der Veranstaltung
---------------	------------------------

Telefonische Anmeldung unter 0732 / 65 05 07 oder per E-Mail an fischerei@lfvoe.at.

Aus der Fischküche

Fischstrudel

mit **Kräuterbrösel**
und **Schnittlauchsauce**

500 g grätenfreies
Fischfilet

1 Packung Strudelteig
1 Hand voll Semmelbrösel
Senf, Olivenöl
Rosmarin, Thymian
Salz, Pfeffer

1 Becher Sauerrahm
1 kl. Becher Creme fresh
Ein Bündel Schnittlauch
Salz und Pfeffer



Die Kräuterbrösel reichlich Olivenöl in einer Pfanne erhitzen und so viel Semmelbrösel einrühren, dass eine kompakte Masse entsteht. Thymian und Rosmarin zufügen, mit Salz und Pfeffer würzen. Strudelteig auflegen, mit den Kräuterbröseln bestreuen. Das Fischfilet leicht salzen, mit etwas Senf bestreichen und auf die Kräuterbröselmasse aufsetzen. Das Strudelblatt einrollen, den eingeschlagenen Strudel mit etwas Öl bestreichen und im vorgeheizten Rohr bei 180° C ca. 20 - 25 Minuten goldgelb backen.

Sauerrahm und Creme fresh salzen und pfeffern und mit dem klein geschnittenen Schnittlauch vermischen und getrennt zum Strudel reichen.

Aktuelles

Berichte des Geschäftsführers Siegfried Pilgerstorfer



Kormorane – Artenschutzverordnung verlängert



Die Oö. Artenschutzverordnung wird in der bisherigen Fassung unbefristet verlängert. Demnach dürfen Kormorane in der Zeit vom 16. August bis 15. März eines jeden Jahres bejagt werden. Abschüsse von Kormoranen sind vom Bewirtschafter unverzüglich der Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen. Die entsprechenden Informationen sowie Formulare sind auf unserer Homepage unter www.lfvooe.at/Formulare abrufbar.

Auch in der kommenden Wintersaison bitten wir, die Meldungen von Abschüssen wie bisher an die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde und durchschriftlich an unsere Geschäftsstelle zu melden. Wir machen nochmals aufmerksam, dass auf Grund der bisher eher spärlichen Abschussmeldungen die Naturschutzbehörde eine Einschränkung der Vergrämung erwägt.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband.
Redaktion: Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at,
Grafische Gestaltung: MM Graphics – Michael und Eva Moder, 4020 Linz, E-mail: moder@aon.at

Herrn/Frau

Postentgelt bar bezahlt



Jugendarbeit im Verband Sticker-Album

Der Oö. Landesfischereiverband hat für Kinder von 6 bis 12 Jahren ein Sticker-Album aufgelegt. Im Album sind 23 verschiedene Fischarten enthalten. Ausführliche Informationen zu den Fischen in oö. Gewässern können auf der Homepage des Verbandes, www.fischerei@lfvooe.at, hinterfragt werden. Für Kinderveranstaltungen in den Revieren oder wenn Vereine für die Arbeit mit Kindern Unterstützung suchen, kann dieses Sammelalbum in der Geschäftsstelle kostenlos angefordert werden.



Schulkalender

In den Bezirken des Zentralraumes wird in die 4. Klassen der Volksschulen für das kommende Schuljahr vorerst probeweise ein Schulkalender verteilt. Im Schulkalender ist für jede Schulwoche eine Fischart beschrieben. In den Ferienwochen werden interessante Hinweise zu unseren Gewässern sowie Informationen zur Fischerprüfung gegeben. Wenn die Rückmeldungen aus diesen Schulen positiv sind, werden wir in den nächsten Jahren den Schulkalender landesweit allen Volksschulen zur Verfügung stellen.

Sollten für einzelne Schulen bzw. Schulklassen Kalender benötigt werden, können Sie diese in der Geschäftsstelle anfordern; bei der Bestellung bitte Schule und Schülerzahl (4. Klasse VS) angeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [38_2_2010](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Oberösterreichs Fischerei 1](#)